

Städte nehmen nur zwei Prozent der globalen Landfläche ein. Aber schon jetzt lebt weltweit mehr als die Hälfte aller Menschen in Städten und urbanen Ballungsräumen, in Europa sind es sogar

unterstreichen

} □ □

rund drei Viertel der Bevölkerung - Tendenz steigend. Etwa 60 Prozent der Einwohner Deutschlands leben in mittelgroßen und großen Städten ab 20.000 Einwohnern. Die gesellschaftliche

fett

H H □ □

wirtschaftliche und ökologische Entwicklung der Welt im Sinne einer ganzheitlich verstandenen Nachhaltigkeit ist eine urbane Aufgabe, denn die vorherrschende Lebensform der Zukunft

fett

H hauptsächlich

wird städtisch sein: Dort verdichten sich Angebot und Nachfrage von Produkten und Leistungen, dort besteht eine gute Infrastruktur, dort gibt es Arbeit und umfassende Freizeitangebote. Dort werden

□ □

Arial

aber auch die großen Herausforderungen unserer Zeit wie in einem Brennglas sichtbar: Klimaschutz, Energiewende, demographische Entwicklung, Konflikte um knappen Wohnraum, Verkehr, soziale

H eine Reihe von

unterstreichen

□ □

Problemviertel, ³ Migrationsströme, ⁴ enger werdende finanzielle Handlungsspielräume, ⁵ zunehmende Digitalisierung und ² Technisierung. Der ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche

} 1, 2, 3, 4, 5 - 1-7

Wandel wird in Städten oft zuerst sichtbar. „Zukunft Stadt“ ist daher - auch auf globaler Ebene - ein drängendes

□ großen

Arial

Thema, das Politik und Gesellschaft vor vielfältige Aufgaben stellt.

Nutzungskonflikte um Flächen sind vorprogrammiert: Wo Verdichtung Prinzip und politische Verpflichtung ist, wird Freiraum zum knappen Gut. Die Freiflächen in den Städten sind von entscheidender

Bedeutung für Erholung und Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger. Das Stadtgrün ist aus sozialen Gründen von besonderem Wert: Dort treffen sich Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen und -schichten und deshalb erfahren Grünräume, Wasserflächen und deren Uferbereiche sowie unbebaute Plätze im urbanen Umfeld eine hohe Wertschätzung quer durch alle Gesellschaftsgruppen: Sie sind

unersetzlich als Orte der Begegnung und gesellschaftlicher Teilhabe, für Gesundheit, Naturerfahrung und das Stadtklima, aber auch für Baukultur, Qualität und Ästhetik im Wohn- und

Arbeitsumfeld. Stadtgrün umfasst alle Formen grüner Freiräume und begrünter Gebäude. Zu den Grünflächen zählen Parkanlagen, Friedhöfe, Kleingärten, Brachflächen, Spielbereiche und Spielplätze, Sportflächen, Straßengrün und Straßenbäume, Siedlungsgrün, Grünflächen an öffentlichen Gebäuden, Naturschutzflächen, Wald und weitere Freiräume, die zur Gliederung und

□□

↳ große

H ist
H ausschlaggebender

↳ Nahe
↳ und die Spielplätze

H sind
↳ viele

↳ Parks,

— unterstreichen

H nicht zu ersetzen

↳ □□

— zentrieren

↳

↳ □□

↳ das Grün in Hen

↳ — unterstreichen

Gestaltung der Stadt entwickelt, erhalten und gepflegt werden müssen. Auch private Gärten und landwirtschaftliche Nutzflächen sind ein wesentlicher Teil des Grüns in den Städten. Auch das

Bauwerksgrün mit Fassaden- und Dachgrün, Innenraumbegrünung sowie Pflanzen an und auf Infrastruktureinrichtungen gehören dazu. Alle diese Formen des städtischen

Grüns werden auch als „Grüne Infrastruktur“ bezeichnet, da sie - vergleichbar mit der „grauen Infrastruktur“ - zahlreiche wirtschaftliche, soziale und ökologische Leistungen erbringen. Die Funktionen und

Effekte von Stadtgrün sind vielfältig:

Urbane Parks, Grünflächen und Gärten verbessern die Luftqualität und das Stadtklima, sie dämpfen Lärm, sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen und

tragen so zum Artenschutz und zum Erhalt der Biodiversität bei, sind Reserveflächen für Hochwasser-beziehungsweise Starkregenereignisse, leisten einen Beitrag zur

Grundwasserneubildung und zum

Bodenschutz. Sie sind zudem Orte der Erholung und der Umweltbildung, sie können das nachbarschaftliche Miteinander und die Integration sozialer und

kultureller Milieus fördern und sie

können das Wohlbefinden und die Lebensqualität in der Stadt verbessern.



— Times New Roman

— zentrieren

} zentrieren



— unterstreichen
H Speichermöglichkeiten
H und

H if | N

Nahe

H direkte

} — fett

[wesentlich

Die Wertschätzung von Grünflächen ist in der Bevölkerung gestiegen und damit auch die Erwartungshaltung. ~~Es ist kein Zufall~~, dass sich in Deutschland und auch international eine neue Begeisterung für das Gärtnern in der Stadt unter dem Stichwort „Urban Gardening“ entwickelt.

Attraktive Grünräume werden immer wichtigere Faktoren für Standortentscheidungen von Unternehmen

wie Fachkräften. Die zunehmende ~~Verstädterung~~ macht den Erhalt von

Freiflächen und ~~urbanen~~ Grün elementar für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Vorsorge etwa vor Klimarisiken.

Es gibt also gute Gründe, das Stadtgrün auf Augenhöhe neben anderen

Planungsbereichen in die Stadtplanung zu integrieren und übertragbare Lösungen für durchgrünte, lebenswerte und resiliente

Städte zu entwickeln. Der Zeitpunkt, sich jetzt mit dem Grün in der Stadt

auseinanderzusetzen, ist richtig: Mit dem Trend zur Reurbanisierung einerseits, Schrumpfungsprozessen andererseits, aber auch den Zielen zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels, dem Trend

zu ~~mehr~~ Gesundheitsvorsorge und nicht zuletzt dem Aufkommen ~~neuer~~ Formen der Bürgerbeteiligung kommen auf die Städte neue Herausforderungen zu. Auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene

Hanlagen
I sehr

→ Man kann feststellen

I Welle der

— zentrieren

— Times New Roman

— fett

H und auch I
H Urbanisierung

H städtischem

— fett



— zentrieren

I Verm

H erhöhter

H vielfältiger

zeigen sich große Veränderungen, die sich auch auf die Grünraum- und Flächennutzung in Städten und Gemeinden auswirken. Die Wertschätzung von Grünflächen ist in der Bevölkerung gestiegen und damit auch die Erwartungshaltung. Es ist ~~kein Zufall~~, dass sich in Deutschland und auch international eine neue Begeisterung für das Gärtnern in der Stadt unter dem Stichwort „Urban Gardening“ entwickelt.]

In Deutschland stehen Metropolregionen und Wachstumszentren einer immer größer werdenden Zahl wirtschaftlich und einwohnerbezogen stagnierender bis schrumpfender Städte/ gegenüber. So

unterschiedlich die Entwicklung der Städte auch ist, die Grenzen von Stadt und Land verschwinden zunehmend. Städte in von Schrumpfung betroffenen Regionen verfügen im Zuge des ~~Brachfallens und~~

Rückbaus von Siedlungs- und Gewerbeflächen über neue Freiräume, die ein ~~Entwicklungspotenzial~~ für vernetzte Grünflächen bieten, solange die Nachfrage nach einer baulichen Nutzung fehlt. In

~~wachsenden~~ Städten dagegen führt vor allem aus ökonomischen Gründen die Nachverdichtung zu einem ~~latentem~~ Rückgang von Grünflächen. Aufgrund der demografischen Entwicklung bestehen in schrumpfenden Regionen jedoch ~~große~~ Probleme in Fragen der Infrastrukturversorgung und der

— Arial

□ □ □

— fett

H nicht zufällig

— Times New Roman

— zentrieren]

} — unterstreichen

┌ und Gemeinden

} □ □ □

H 1/2

Innen H stand

H größer werdenden

H fortwährenden

— Arial

H größere

— unterstreichen

Finanzierung von Freiflächen. Der Freiraum bietet ein verbindendes Element,

um die vielfältigen Herausforderungen in

~~der Stadtgesellschaft~~ anzugehen. Dabei gewinnt das Stadtgrün, ~~komplementär~~ zu allem Gebauten, eine zentrale Funktion als Ausgleichsraum: \int Grünflächen bieten

Orte für \int Begegnung \int und \int Bewegung \int , sind Naturerfahrungs- und Ruheraum für die ~~Stadtgesellschaft~~ und ~~atmosphärisch~~ wirksamer Gegenpol zur urbanen

Betriebsamkeit. \int Mit dem Stadtgrün steht

den Bürgerinnen und Bürgern ein ~~reales~~, lebendiges Gegenstück zur vermehrten Büroarbeit und Zunahme der virtuellen Welt, die das Alltags- und Berufsleben zunehmend durchdringt, zur Verfügung.

Stadtgrün ist für das \int physische \int und \int psychische \int Wohlbefinden essentiell. \leftarrow

Stadtplanung mit Grün wird zu einem

~~international~~ bedeutsamen Wettbewerbsfaktor für Kommunen und hilft,

die ~~notwendigen~~ Veränderungsprozesse ~~sozial und~~ gesellschaftsverträglich zu gestalten. Grün ist für die Bürgerinnen

und Bürger ein hohes Gut. Attraktives Grün \int bindet \int sie an die Stadt und die ~~Stadtgesellschaft~~.

Beispiele wie die Frage nach der künftigen ~~Nutzung~~ des Tempelhofer Feldes in Berlin oder des Flugplatzes Frankfurt Bonames, neuartige

\int Landschaftsräume \int und \int Parks \int auf alten

— zentrieren

— unterstreichen

H Städten

H ergänzend



H bevölkerung H \int

H wirkliches



H global

H erforderlichen

H \int

\int Anlagen \int n

H bevölkerung

H Gestaltung

— fett

— fett



Halden im Emscher-Park oder der neue interkulturelle Volkspark in Hamburg zeigen, welche Bedeutung die Grün- und Freiflächen nicht nur für die Lebensqualität in ~~bisher~~ vernachlässigten

Quartieren, sondern für ein neues urbanes

Selbstverständnis und Selbstwertgefühl

entwickeln können. „Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist /

grundlegendes Ziel und Maßstab des

Regierungshandelns ~~(...)~~, so steht es im Koalitionsvertrag von 2013. Der

Bundesregierung - und ~~insbesondere~~ dem

Bundesumwelt- und -bauministerium - ist

dies Ansporn und Verpflichtung zugleich.]

Der Staatssekretärsausschuss für

nachhaltige Entwicklung hat im März /2015

unter anderem beschlossen, den Austausch

und die Verknüpfung der verschiedenen

Aktivitäten der Bundesregierung mit den

Fokus auf internationale und nationale

nachhaltige Stadtentwicklung zu stärken

und /die nationale

Stadtentwicklungspolitik in

internationale Prozesse und

Kooperationsstrukturen einzubinden.]

Hiermit sollen Relevanz und Dimensionen

der globalen ~~europäischen~~ und nationalen

Nachhaltigkeitspolitik (Vereinte

Nationen-Post 2015-Agenda für nachhaltige

Entwicklung, EU-Nachhaltigkeitspolitik

und nationale Nachhaltigkeitsstrategie

für die nachhaltige

— fett
— fett

H sehr

{}]

Tein

H wichtiges

H 1/2

H 1/5

H das]

Ides Jahres

H u. a.

— zentrieren / r

H Konzentration

lebenfalls

— Arial

{ }]

H 1/2

{ }]

Stadtentwicklungspolitik verdeutlicht und die ~~hierbezüglichen~~ Möglichkeiten der

Unterstützung der Kommunen durch die Bundesebene ~~herausgearbeitet~~ werden. Ziel ist eine kohärente („integrierte“) Politikgestaltung, die ~~Synergien~~ nutzt und die Ausräumung von Konflikten

ermöglicht. „Grün in der Stadt“ ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer modernen, nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklungspolitik. Es ist ein Thema, das mit den verschiedenen ~~Aspekten~~

nachhaltiger Stadtentwicklung, etwa Soziales⁴, Gesundheit¹, Klima³, Beteiligung², Kultur und anderen mehr in Wechselwirkung steht. Stadtgrün ist ein ~~gutes~~ Beispiel für das eher abstrakte Konzept der

Nachhaltigkeit und bringt dieses den Bürgerinnen und Bürgern - in allen drei Dimensionen (Ökologie, Ökonomie, Soziales) - nahe. Mit Stadtgrün ist Nachhaltigkeit erlebbar und erfahrbar.

Die meisten Regelungen zum Stadtgrün sind im jeweiligen Landesrecht und in Städtebeziehungswise Gemeindefestsetzungen

festgelegt. Für das öffentliche Grün in den Städten und Gemeinden sind primär die Kommunen zuständig. Einige Regelungen wie beispielsweise Baumschutzsatzungen wirken sich jedoch auch auf das ~~private~~ Grün aus, das ansonsten in der Verantwortung der Bürgerinnen und

- kursiv
H if

- zentrieren
H er

H das Zusammenspiel

- zentrieren

□ / besonders
H Ansichten

- 1-4

Teiner
H hervorragendes

- Times New Roman

□

- fett

□

□

□

- zentrieren
H von Privatleuten

Bürger als Bauherr, Besitzer, Mieter und Nutzer liegt. Bestehende bundespolitische Ziele zur Verbesserung von Grünausstattung, -erreichbarkeit und Pflege sind ~~unter anderem~~ in der

Nationalen Biodiversitätsstrategie (2007)

formuliert. Dort heißt es programmatisch:

„Bis zum Jahre 2020 ist die Durchgrünung der Siedlungen einschließlich des wohnumfeldnahen Grüns ~~zum Beispiel~~

Hofgrün, kleine Grünflächen, Dach- und Fassadengrün) deutlich erhöht. Öffentlich

zugängliches Grün mit vielfältigen

Qualitäten und Funktionen steht in der Regel fußläufig zur Verfügung. In der

Deutschen Anpassungsstrategie an den ~~Klimawandel~~ und seinem Aktionsplan wird städtisches Grün als Instrument zur Minderung von Extremwitterungen wie ~~Starkregen~~ und Hitze angesprochen.

Bereits 1998 hatte die Enquête-Kommission zum Schutz des Menschen und der Umwelt den „Erhalt von Grünzonen im Stadtraum für die Verbesserung von Kleinklima und Ästhetik im Wohnumfeld sowie für

Lebensräume von Tieren und Pflanzen gefordert. Ziel der Nationalen

Nachhaltigkeitsstrategie und deren Fortschrittsberichte ist es unter anderem, die Qualität der

Flächenentwicklung zu ~~verbessern~~. Dort heißt es zum ~~Thema~~ Stadtgrün, dass „die Verbesserung des Wohnumfelds in



1/2 fördern
1P H u. a.

— fett

1/2

H 1/2 1/6 1/6 Weise



H W (des Klimas

H starkem Re
im Jahre — Arial



— fett

H r- (Welt



— unterstreichen

H intensivieren

H 1/2

Innenstädten die Bereitschaft der Bevölkerung steigern kann, das Wohnen in der Stadt wieder als attraktive Alternative zum Haus im Grünen anzuerkennen". Die Nationale Stadtentwicklungspolitik, eine Gemeinschaftsinitiative von Bund, Ländern und Kommunen zur Etablierung einer integrierten Stadtentwicklung, betont im Handlungsfeld „Die Stadt von morgen bauen - Klimaschutz und globale Verantwortung“ den klimagerechten Stadtumbau und die Sicherung der natürlichen Grundlagen. Gesund, entspannt, mit Zugang zu Freiräumen zu leben und sich dennoch im Zentrum des öffentlichen Lebens zu befinden, gehört zu den zentralen städtischen Qualitäten. Das Grünbuch „Grün in der Stadt“ ist das Ergebnis ressortübergreifender Zusammenarbeit. Es ist ressortübergreifender Zusammenarbeit entstanden. Mit dem Grünbuch „Grün in der Stadt - für eine lebenswerte Zukunft“ nimmt der Bund eine Bestandsaufnahme vor, mit der die vielfältigen Funktionen von Stadtgrün für Mensch, Stadtnatur und Stadtgesellschaft dargelegt werden. Darüber hinaus wird ein Ausblick darauf gegeben, wie eine Grüne Stadt von morgen aussehen könnte. Mit dem Grünbuch soll ein interdisziplinärer Diskussionsprozess angestoßen und eine

} unterstreichen

} fett

In Politik der Hif

- kursiv

} fett

H vorhanden



Hif | einer Stadt

- unterstreichen

- kursiv

entwickelt aus Hif

Hif

| f

| recht

H en



} zentrieren

H mehrere Disziplinen betreffender

von möglichst vielen Einrichtungen getragene Initiative für Stadtgrün gestartet werden. Eine solche Initiative quer über Fach- und Ressortgrenzen hinaus kann nur und soll auch weiterhin unter

~~breiter~~ Beteiligung derjenigen erfolgen, die Stadtgrün planen und entwickeln. Vor allem die Akteure in Kommunen, Verbänden, Unternehmen und gemeinwohlorientierten Organisationen, aber auch Bund und Länder

mit ihren eigenen Liegenschaften und Privatpersonen sind ~~angesprochen~~. Sie sind deshalb auch die Zielgruppe des Grünbuchs: eine breite Fachöffentlichkeit aus oben genannten Akteursgruppen. Auf

das Grünbuch soll ein Weißbuch mit Handlungsempfehlungen folgen, unterstützt durch ~~weitere~~ Aktivitäten unter anderem durch Forschungsprojekte und Modellvorhaben zu guten und lehrreichen

Beispielen in Kommunen. Das Grünbuch „Grün in der Stadt - für eine lebenswerte Zukunft“ führt die vielen ~~unterschiedlichen~~ Facetten des Stadtgrüns zusammen, ohne die damit verbundenen

Konflikte außer Acht zu lassen.

~~Inbesondere~~ dort, wo es um Bebauung, Grünpflege oder Naturschutz geht, treffen ~~auch~~ gegensätzliche Interessen aufeinander. Entwickelt wurde das

Grünbuch aus einer anthropozentrischen Perspektive heraus: Die Funktionen von Grünräumen und deren Nutzen für die

— zentrieren

— fett

H größer

□

□□

H zu beachten

— Arial

{ vielen

H eine Reihe von/n,

□□□

┌
|f

H verschiedenen

H Gerade

□□□

H viele

— fett

┌

Menschen in Städten stehen im Mittelpunkt. Es wird aber auch der Schutz von Naturräumen thematisiert (zum Beispiel „Stadtwildnis“), die um ihrer selbst willen und damit letztlich auch zum Wohlergehen des Menschen bewahrt werden. Warum ist Grün so wichtig? Welche Relevanz hat es für die Stadtentwicklung und die Stadtgesellschaft? Wo liegen die Potenziale von Stadtgrün für Soziales, Gesundheit, Klima, Biodiversität, Baukultur? In Bürgerbefragungen wird Stadtgrün als ~~wichtig und~~ sehr wichtig bewertet, dies mit wachsender Tendenz. Parks und Grünanlagen sowie ein grünes und attraktives Wohnumfeld bedeuten Lebensqualität und Vitalität. Stadtgrün fördert Erholung und Gesundheit, ermöglicht Begegnung und Teilhabe und schafft Gestaltungsräume für alle Stadtbewohner. Zudem fördert es ein gesundes Klima, den Erhalt der Biodiversität und dient zugleich der Luftreinhaltung, der Grundwasserneubildung und dem Schutz der Stadtböden. Nicht zuletzt ist Stadtgrün für Kommunen ein positiver Imagerträger. Gartendenkmäler geben Auskunft über gartenkünstlerische Intentionen, Repräsentationsformen und Bildungsansprüche ihrer Entstehungszeit. Die Durchgrünung deutscher Städte ist

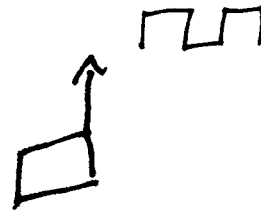
} — fett

Hen Endes

┌ die Menge von
— zentrieren
└ hauptsächlich



Hif



— zentrieren

┌ ebenfalls
└ gerade

— unterstreichen

— Arial

— unterstreichen

weit fortgeschritten, demgegenüber steht jedoch ein ~~andauernder~~ Abbau von Finanzen und Personal in den Grünverwaltungen. Der Ressourcenabbau hat eine Ausdünnung der Grünpflege zur Folge. Branchenweit ging die ~~Beschäftigtenzahl~~ von Gartenarchitekten und Gärtnern seit etlichen Jahren deutlich zurück. Die Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit Instandhaltung und Pflege von ~~Parks~~ und ~~Natur~~ ist hoch und der Unmut wächst. Die seit ~~mehreren~~ Jahren von der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) beauftragten Befragungen in deutschen Städten und Gemeinden zeigen diese Unzufriedenheit deutlich. Auch die im Frühjahr 2013 durchgeführte repräsentative Forsa-Umfrage zur Nutzung und zur Zufriedenheit von Bürgerinnen und Bürgern europäischer Großstädte belegte den Handlungsbedarf bei der Pflege öffentlicher Grünflächen. Urbane Grünflächen sind ungleich verteilt: Großstädte verfügen über weniger Grün als Kleinstädte (46 zu 71 Quadratmeter je Einwohner); Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich an grüner Stadtentwicklung: ~~viele~~ Stadtbewohner gärtnern bereits seit Jahrzehnten in rund einer Millionen Kleingärten, in 13.000 Vereinen auf einer Gesamtfläche von rund 48.000 Hektar; Stadtgrün trägt zur Naturerfahrung und Umweltbildung bei:

H fortwährender
 J — kursiv

J Zahl der H J

— unterstreichen

J J J sehr
 H einigen

J J

J recht
 J des Jahres

— unterstreichen

J vieler

J von
 J n

— fett

J J

H Eine große Zahl von J rn

J fett

— J unterstreichen

Grüne Schulhöfe, begrünte Freizeitanlagen
 und Spielplätze, Parks und Grünanlagen,
 botanische Gärten, Kleingärten etc.

} 1-5

bieten mit ihrer Vielfalt an Pflanzen und Tieren Räume für das Erleben von Natur- und Umweltzusammenhängen. Der Bund hat die wachsende öffentliche Wahrnehmung und die steigenden Anforderungen an Stadtgrün erkannt und bündelt Aktivitäten der verschiedenen Ressorts. Das Thema „Stadtgrün“ soll stärker als bisher in den Fokus gerückt und in den

} □□

↳ Die Landesregierung

↳ stetig

↳ einzeichnen

— zentrieren

strategischen Planungen der verschiedenen regionalen Ebenen, zum Beispiel bei Klimaschutz- und sonstigen Maßnahmenkonzepten, berücksichtigt werden. Hierbei sind sowohl der

} — fett
 ↳

strukturelle Ausbau des Stadtgrüns als auch der Erhalt und die Pflege zu beachten. Neben den bundespolitischen Zielen gibt es auch vielfältige Initiativen und Richtlinien auf

□□

↳ verschiedenen

— unterstreichen

↳ wichtig

↳ sind

europäischer Ebene, die Relevanz für die Entwicklung unserer Städte - insbesondere im Bereich des Stadtgrüns - haben, da diese durch den Bund umgesetzt werden müssen. Dazu gehören beispielsweise die

Natura-2000-Gebiete, die europäische Wasserrahmenrichtlinie bis hin zu

— fett
 ↳

Vorgaben zur Qualität von Pflanzen. Die Europäische Kommission unterstützt unter anderem über die Leipzig Charta aus dem

— kursiv

Jahr 2007, über den Wettbewerb „European Green Capital“ sowie über ihre Strategie zur „Grünen Infrastruktur“ das politische Ziel, den urbanen Raum grüner zu ~~machen~~.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat 2012 mit

dem Thema „Urbanes Grün in der integrierten Stadtentwicklung“ eine Vorstellung für das ~~Stadtgrün~~ der Zukunft gegeben: „Stadtbäume, Freiräume und neue Stadtlandschaften tragen dazu bei, dass

unsere Städte ~~atmen~~ können und Stadträume (neu) in Wert gesetzt werden. Kleingärten und Bürgergärten verbessern den sozialen Zusammenhalt in den Stadtquartieren.

Attraktive Wohnungsangebote und Büros

entstehen insbesondere dort, wo ein ~~qualitätsvolles~~ grünes Umfeld ~~möglich~~ ist. Bürgerzufriedenheit hängt mit

Erreichbarkeit, Größe, Ausstattung und Pflege des ~~städtischen~~ Grüns eng

zusammen.“ 2014 hat das Land Nordrhein-Westfalen einen Leitfaden „Urbanes Grün - Konzepte und Instrumente“ veröffentlicht und Handlungsfelder definiert.]

Wesentliches Ziel der Leitfäden des

Landes ist, den Städten und Gemeinden

Anregung und Hilfestellung zu geben, wie sie kommunale Ziele mit Grünflächen besser erreichen können.

} - fett

H gestalten
- unterstreichen

H G

Wieder

}]]]

la]]]

H] von besonderer Qualität

H Stadtg

} fett

]]]]

]]]]